

Nachrichten Wiesbaden

18.11.2017

## Marius Poda erzählt von seiner Arbeit als Augenkrankenpfleger in Burkina Faso

Von Ingeborg Toth

WIESBADEN - „Um die 180 Menschen am Tag kommen in meine Sprechstunde“, berichtet Marius Poda. Der katholische Priester aus Burkina Faso ließ sich zum Augenkrankenpfleger weiterbilden. Er leitet seit 2014 in dem von Armut gebeutelten Land in Westafrika ein Zentrum, das sich um Wiedereingliederung von Behinderten bemüht. Mit einem umgebauten Rot-Kreuz-Wagen fährt er über Land, um die Augenkranken in ihren Dörfern zu behandeln. Die rollende Ambulanz wurde von der „Africa Action Deutschland“ gespendet, die vier Motorräder, auf denen Podas Helfer unterwegs sind, schenkte ein Wiesbadener. „Er sitzt hier im Raum“, sagt der Afrikaner, der im Roncalli-Haus von seiner Behinderten-Einrichtung berichtet. Seine Zuhörer gehören dem Freundeskreis Wiesbaden der „Africa Action“ an, den der ehemalige Stadtdekan, Pfarrer Werner Bardenhewer 1999 gegründet hat.

### Augenklinik mit über elf Gebäuden

Bardenhewer hatte dafür gesorgt, dass die Behinderteneinrichtung in der Sahelzone mit dem Kürzel PRAH sich auch für Blinde und Sehbehinderte einsetzt. Bardenhewer gliederte mit Unterstützung der katholischen Kirche dem Zentrum in Diébougou eine Augenklinik an, die heute über elf Gebäude verfügt. Was er im südlichsten Zipfel Burkina Fasos schuf, wurde Vorbild für fünf weitere Augenkliniken im Land. Die Armut dort führt zu einer der höchsten Blindheitsraten der Welt. Schlechte Hygiene, Mangelernährung und Infektionskrankheiten sind Ursache bedrohlicher Augenerkrankungen, an denen schon Kinder leiden.

Um die 8000 Patienten pro Jahr, die vom Grauen Star oder gar einem Augentumor befreit werden – die Klinik ist eine einzige Erfolgsgeschichte. Der Priester und Augenpfleger Poda sagt: „Das alles verdanken wir Ihnen, den Menschen in Wiesbaden. Ihre Hilfe macht große Ergebnisse möglich.“ Er berichtet von einem Mann, der blind und taub zugleich war. „Nach einer Operation am Grauen Star konnte er wieder sehen. Er baut heute in seinem Garten Gemüse an, das er in seinem Dorf verkauft. Der Mann kann davon leben.“ Poda überbringt im Roncalli-Haus den Dank der Menschen. „Sie können wieder sehen – und das verdanken sie Ihnen“, sagt er.

Eine Graue-Star-Operation kostet etwa 30 Euro

Die Wiesbadener Gruppe von „Africa Action“ versorgt die Augenklinik aus der Ferne mit Medikamenten und Brillen, übernimmt die Operationskosten für Mittellose. Eine Graue-Star-Operation kostet vor Ort etwa 30 Euro, mit 130 Euro ist die Operation eines Kindes in Vollnarkose möglich.

Bislang fliegen dazu meist ehrenamtlich tätige Mediziner aus Deutschland nach Burkina Faso, ein Land, das selbst kaum Augenärzte besitzt. Für den Leiter des Reha-Zentrums steht die Ausbildung medizinischen Personals ganz oben auf der Agenda. Er will damit Arbeitsplätze für seine Landsleute schaffen. Bardenhewer sagt, der zuständige Bischof in Burkina Fasos Hauptstadt Ouagadougou habe „als Erster die Bereitschaft entwickelt, Priester zu Augenkrankenpflegern weiterzubilden“. Einer dieser Arbeiter-Priester hat im vergangenen Jahr sein Staatsexamen als Allgemeinmediziner gemacht und lässt sich jetzt zum Augenarzt weiterbilden. „Er wird auf Dauer in Diébougou als Augenarzt tätig sein“, so Bardenhewer.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)